



## Gemeinderat Dieter Hering zum "Erhalt der Höchstädter Schule"



Ist unsere Schule  
in Gefahr

.....so beginnt mein Artikel im "Höchstädter Echo" Ausgabe Nr. 44. Hier habe ich aufgezeigt, dass unsere Teilhauptschule des Schulverbandes Höchstädt / Thierstein aufgelöst werden soll. Wir haben uns dagegen gewehrt. Wir, der Höchstädter Gemeinderat mit unserem Bürgermeister. Aber auch einige Eltern - halt die, welche zu jener Zeit betroffen waren. Eine kleine Demo hat es auch vor dem Höchstädter Schulhaus gegeben. Geholfen hat es nicht.

Das Ergebnis kennen wir. Die Teilhauptschule des Schulverbandes Höchstädt / Thierstein wurde aufgelöst. Als positiver Aspekt aus unserer Sicht ist anzumerken, dass unsere Kinder nicht nach Marktleuthen fahren müssen, wie damals von der Regierung vorgeschlagen wurde (die Marktleuthener mögen uns diesen Schritt verzeihen, aber die Zukunft wird uns recht geben). Nein, sie fahren gleich nach

Selb. Hier konnten wir, auch mit Hilfe der Eltern, einen Entwicklungsschritt, der mit Sicherheit in der Zukunft auf uns zugekommen wäre, vorgehen. Denn Marktleuthen wäre auch nur ein Zwischenschritt gewesen.

### Jetzt kommt der 2. Akt:

Ist unsere Grundschule in Gefahr ??

Haben wir Höchstädter / Thiersteiner seit der Jahrgangsstufe 2004/05 keine Hauptschule mehr, so droht nun die Schließung der Grundschule.

Betrachten wir die Geburtenzahlen bis zum 31.07. 2007 von Höchstädt mit 5 Kindern und Thierstein mit einem Kind, so stellen wir fest, dass wir eine Einschulungsklasse mit mind. 13 Kindern bis dato nicht zustande bringen. Rechnen wir die 9 Kinder aus Thiersheim hinzu, sieht die Lage schon besser aus.

So, nun wiederholt sich dieselbe Forderung, wie im Dezember 2001, als erkannt

wurde, dass die Teilhauptschule Höchstädt / Thierstein nicht mehr gehalten werden kann. Damals habe ich angeregt, auf VG-Ebene einen Schulverband zu gründen. Haben wir damals das Problem zu spät erkannt, oder war der ernsthafte Wille von Verantwortungs-trägern nicht vorhanden ? Jetzt hier Schuldige zu suchen, ändert an der Situation nichts mehr.

Die Situation dieses mal ist aber etwas anders. Nicht nur die Einschulung im Schulverband Höchstädt / Thierstein ist gefährdet, auch die Einschulung in Thiersheim (bisher 9 Kinder).

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite2*

## Aus dem Inhalt:

*Erhalt der Schule* S.1+2

*Sicherheit gegen Rechts* S.3-5

*Aus der Geschichte* S.2+7

*B 303 neu, 7 Jahre Kampf gegen die Fichtelgebirgsautobahn* S.5+8



Ist es nicht jetzt höchste Zeit, wieder über einen Schulverband auf Ebene der VG-Thiersheim nachzudenken? Es ist die Aufgabe von uns Kommunalpolitikern in die Zukunft zu schauen - weit in die Zukunft - um die Weichen frühzeitig zu stellen für die Generation, die nach uns kommt.

Der erste Weg sollte natürlich - endlich - die Gründung eines Schulverbandes auf Ebene unserer VG-Thiersheim sein.

fahren müssen. Ich nenne hier beispielmäßig Selb, da es, wie bei der Hauptschule, die nahe- liegende Lösung sein könnte. In welchem Schulhaus (Höchst- städt, Thierstein oder Thiers- heim) die Kinder eingeschult werden ist zweitrangig. Sie werden mit unserem eigenen Schulbus gefahren und müs- sen nicht mit der öffentlichen Buslinie nach Selb fahren.

Wir Kommunalpolitiker müs- sen auch einen Blick auf die Kosten werfen. Wir müssten

zeigen hier schon lange auf, wo das Kapital der Zukunft steckt.

**Es sind unsere Kinder, es ist die Jugend. Hier müssen wir investieren.**

Aus der Geschichte  
der Höchstädter SPD

Man sollte eigentlich alte Sachen nicht hervorkramen. Was einmal war ist vorbei, das interessiert heute nicht mehr. Die Zukunft ist das, was uns jetzt beschäftigen muß.

Aber wenn man nicht weiß, woher man kommt, wenn man den jetzigen Standpunkt nicht erkennt, wie soll man denn dann wissen, wohin der Weg gehen soll. Ähnlich, so wie man ein altes Foto betrachtet und in Gedanken versunken seine Erinnerungen hervorholt und seine Erkenntnisse oder Schlüsse daraus zieht, so will ich auf die Geschichte der Höchstädter SPD zurückbli- cken.

Wir, die Höchstädter Sozial- demokraten, sind mit Abstand die älteste Partei (oder auch politische Bewegung) Höchstädts, 1905 gegründet. Einfach wurde es uns nicht gemacht. Wir wurden verbo- ten, diffamiert, ausgegrenzt, belächelt, beschimpft. Und trotzdem haben wir unseren Teil zur Entwicklung unserer Gemeinde beigetragen.

*Bitte lesen Sie weiter auf Seite 7*



Und hier wiederhole ich meine Ausführungen aus dem "Höchst- städter Echo" Nr. 44: Aber zuallererst muß man an die Kinder denken, die nicht in ihrer vertrauten Umgebung ler- nen können, sondern schon an großen Schulen in nicht vertrauter Umgebung beschult werden. Auch den größeren Zeitaufwand, früh aufstehen, später nach Hause kommen, muß man bedenken. Wir dür- fen nicht zulassen, dass schon die Kleinsten (ab dem 6. Lebensjahr), z.B. nach Selb

leer stehende Schulhäuser finanzieren und Schulumlage an die aufnehmende Grund- schule, z.B. Selb, bezahlen.

Bei einem weiteren Gesichts- punkt ist dann unsere Staats- regierung am Zug. Es müssten die Mindest- bzw. auch Höchstschilderzahlen der ein- zeln Klassen verändert wer- den. Warum sollen nicht weni- ger als 13 Kinder in einer Klasse unterrichtet werden. Es müssen nicht immer 25 oder 30 Kinder und mehr sein. Andere europäische Länder



## Wunsiedel – ein Kampf gegen Rechts

Unfreiwillige Schlagzeilen macht die Stadt Wunsiedel jedes Jahr in den überregionalen Zeitungen.

Grund hierfür ist der Todestag des Hitler-Stellvertreters Rudolf Hess.

Neonazis aus ganz Deutschland versuchen an diesem Tag einen Gedenkmarsch zu Ehren Rudolf Hess' zu veranstalten. Organisator ist, wie jedes Jahr, der Hamburger national-sozialistische Rechtsanwalt Jürgen Rieger.

Offiziell steht das Gedenken an den in Wunsiedel begrabenen Hess im Vordergrund. Tatsächlich dient diese Veranstaltung jedoch der Verherrlichung der national-sozialistischen Gewalt und Willkürherrschaft. Mit dieser Begründung verbot das Landratsamt Wunsiedel den unter dem Motto "Gedenken an Rudolf Hess" stehenden Gedenkmarsch.

Gegen diese Entscheidung zogen die Veranstalter vor das Bayerische Verwaltungsgericht. Auch hier folgten die Richter der Argumentation des Landratsamtes. Um den geplanten Aufmarsch doch noch stattfinden zu lassen, ver-

suchten die Organisatoren eine einstweilige Verfügung durch das Bundesverfassungsgericht zu erlangen. Das höchste deutsche Gericht lehnte im 1. Senat einstimmig den Eilantrag der Veranstalter ab. Somit wurde die Entscheidung des Landratsamtes wieder einmal bestätigt, in dem konsequent versucht wird, auch das kleinste Fünkchen Rechtsradikalismus im Keim zu ersticken.

Wer allerdings denkt, dass der Rechtsradikalismus im Landkreis Wunsiedel mit dem Hess-Todestag nur einmal im Jahr auflebt, der irrt ganz gewaltig.

Konsequent versuchen Neonazis Wunsiedel als Stützpunkt zu gewinnen. Anfang des Jahres versuchte der Hamburger Neonazi, Rechtsanwalt und NPD-Funktionär Jürgen Rieger durch den Erwerb der ehemaligen Gaststätte Waldlust auf der Luisenburg ein "Schulungs- und Rudolf-Hess-Gedächtniszentrum" zu errichten.



Abb.: Im Bild rechts: J. Rieger

Doch die Stadt Wunsiedel konnte das Grundstück erwerben und somit den Zugriff Riegers vermeiden. Nicht auszudenken wäre gewesen, welche Folgen eine solche rechtsradikale Schulungsstätte gehabt hätte. Wunsiedel wäre

unfreiwillig zu einem Mekka des Rechtsradikalismus geworden. Ein Mekka mit einer eigenen Schulungsstätte, einem Bildungsinstitut des nationalsozialistischen Gedankengutes. Bisher hatte man doch eher im Verborgenen, in Hinterzimmern in einer unscheinbaren kleinen Dorfgastwirtschaft, die Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes vollzogen.

## Kameradschaftsbund Hochfranken

Aber es gibt nicht nur überregional agierende Größen in der rechtsradikalen Szene, sondern auch auf regionaler Ebene sind Neonazis aktiv.

Beispielsweise ist hier der Kameradschaftsbund Hochfranken (KBH) zu erwähnen.

Der NPD nahestehende Kameradschaftsbund Hochfranken gründete sich 2006 aus Anhängern der Kameradschaft Wunsiedel und zählt mit ca. 25 Mitgliedern zu den aktivsten Neonazigruppierungen in Nordbayern.

Zu seinen Aktivitäten zählt unter anderem auch die Organisation regionaler Neonazi-Konzerte. Hierzu nutze man die Wunsiedler Kneipe Lokalbahn am Busbahnhof, in welcher bekannte Neonazibands vor teilweise bis zu 100 Zuhörern auftreten.

Neben der Veranstaltung von Konzerten und Dartturnieren betreibt der KBH auch eine eigene Homepage, in welcher über aktuelle Veranstaltungen und Seminare informiert wird. Ferner wird auf der Homepage



verstärkt Hetze gegen die Kampagne "Wunsiedel ist bunt" und alle anderen, welche konsequent gegen die Gefahr von Rechts kämpfen, gemacht. Des Weiteren rühmt man sich mit nationalsozialistischer Berichterstattung über den Kampf für ein nationales Deutschland.



Abb.: Fanzine "Wunsiedler Widerstand"

Der KBH macht auf seiner Homepage auch keinen Hehl daraus in welchen Ortschaften er aktiv ist.



Abb.: Aktionsgebiet des KBH lt. eigener Homepage

Die Gefahren des Rechtsradikalismus auf regionaler Ebene sind größer als man denkt. Neonazigruppierungen versuchen unter dem Deckmantel von Veranstaltungen gezielt Mitglieder und Mitstreiter für ihre Sache zu gewinnen. Nicht selten nutzen sie hier Perspektivlosigkeit oder aktuelle Themen gekonnt für ihre Sache aus. Meist versuchen sie Leute durch ein Kameradschaftsgefühl an sich zu binden.

Dass Neonazis auch nicht vor Kindern halt machen, hat die

sogenannte Schulhof-CD in Wunsiedel gezeigt, leider ist dies kein Einzelfall geblieben. Die Rechtsextreme NPD propagiert diese Schulhof-CD sogar auf ihrer Homepage als offizielles Werbemittel.

## Dresscodes

"Kleider machen Leute" - dieser Spruch beinhaltet immer wieder ein Körnchen Wahrheit. Sicherlich kann der Versuch, jemanden auf Grund seiner Kleidung einer gewissen Gesinnung zuzuordnen, trügerisch sein, jedoch gewinnen gerade in der rechtsextremen Szene die sogenannten Dresscodes mehr und mehr an Bedeutung. Unter Dresscodes versteht man die Verwendung bestimmter Modelabels, die Art und Weise wie man Kleidung trägt, die Verwendung bestimmter Farbkombinationen oder die Benutzung bestimmter Symbole zur Identifikation mit einer Gruppierung.

Das klassische Bild eines Neonazis mit Glatze, Springerstiefel, hochgekrempelten Jeans und Bomberjacke und Hosenträgern mit der Farbkombination schwarz, weiß rot verschwindet immer mehr. Heutzutage sind Neonazis nicht mehr so optisch auffällig wie vor einigen Jahren. Vielmehr gewinnen die sogenannten Dresscodes an Bedeutung. Marken wie Lonesdale und Consdaple sind in der rechten Szene sehr etabliert.

## Schulhof-CD

Beispielsweise hierfür ist die sogenannte Schulhof-CD zu erwähnen. Mitte des Jahres hatte der KBH eine neue Art der Verbreitung von rechtsradikalem Gedankengut gestartet, in dem er CD's mit rechtsradikalen und gewaltverherrlichenden Liedern an der Wunsiedler Haupt- und Realschule verteilte. Mit dieser Aktion traten Rechtsradikale gezielt an Jugendliche und Minderjährige heran um ihre Unerfahrenheit im Umgang mit der braunen Gefahr auszunutzen um sie somit für ihre Sache zu gewinnen.

Auf diesen CD's finden sich Lieder der rechtsradikalen Szene-Bands wie "White Fist" (Weiße Faust), "Stahlgewitter", "Endlöser" oder "Racial Purity" (Rassische Reinheit).

Des Weiteren ist der KBH auch Herausgeber des Neonazimagazins "Wunsiedler Widerstand".

Inhalt dieses Propagandamagazins sind Konzertberichte und politische Berichte geprägt von neonazistischer Weltauffassung.



Gerade weil die vorgenannten Marken bei offener Jackentrageweise die Buchstaben "NS" oder "NSDAP" erkennen lassen.

Ebenso ist "Fred Perry" eine Kultmarke und stellt unter anderem Polohemden und Pullover her. Kennzeichnend sind die zwei Streifen an Ärmelenden und Kragen.

Das Symbol dieser Marke ist ein Lorbeerkranz mit zweimal acht Blättern. Die Zahlenkombination 88 bedeutet in rechts-extremen Kreisen zweimal den achten Buchstaben im Alphabet (HH) und steht damit für die verbotene Grußformel "Heil Hitler".

Dem Schuhwerk in der rechten Szene kommt ebenfalls noch eine gewichtige Bedeutung zu. Nach wie vor gehören hier Springerstiefel oder die sogenannten "Docs" von Doc Martin in schwarzer Farbe mit weißen Schnürsenkeln zum Erscheinungsbild. Verstärkt werden jedoch jetzt auch Schuhe von New Balance getragen.

Als Markensymbol verwendet New Balance ein "N". Gerade in rechtsradikalen Kreisen wird dies als Kürzel für "National" oder "Nationalsozialist" gedeutet.

Neben diesen Marken gibt es auch noch zahlreiche andere Marken, welche gerne im rechtsradikalen Milieu getragen werden. Dies sind unter anderem Jacken der Marke "Alpha Industries", deren Logo, welches stark an das Zeichen der "SA" erinnert, oder T-Shirts der Marke "Pit Bull Germany".

Ein weiteres modisches Erkennungszeichen sind zumeist die Aufdrucke auf Pull-overn oder T-Shirts. Hierunter fällt beispielsweise der Aufdruck "18", welcher den 1. und 8 Buchstaben des Alphabetes A und H als die Initialen Adolf Hitlers symbolisiert. Nach dem gleichen Schema wird der Aufdruck "88" als Symbol für "Heil Hitler" verwendet.

Eine Übersicht bekannter Dresscodes ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Gerade in Anbetracht der aktuellen Entwicklung im rechtsradikalen Milieu müssen unser aller Augen geschärft werden, um dem Kampf gegen die braune Gefahr gekonnt entgegen zu stehen. Ein T-Shirt mit der Aufschrift "Mein Freund ist Adolf" oder "KB Hochfranken" ist ein eindeutiges Zeichen für die braune Gefahr von nebenan, welche uns alle einmal begegnen kann.

Uwe Döbereiner zum Thema "Fichtelgebirgsautobahn"



Ja, liebe Höchstädter, dieses Thema geistert nun schon seit 7 Jahren durch unsere Region. Wir, die Höchstädter SPD-Gemeinderäte, arbeiten seit eben diesen 7 Jahren sehr engagiert in der offiziellen BI (Bürgerinitiative) gegen eine Fichtelgebirgsautobahn mit, die sich parteiübergreifend aus Bürgern verschiedener Städte und Gemeinden zusammensetzt und sich regelmäßig auf dem Waldstein zur Beratung trifft.

Initiativen wie "Wunsiedel ist bunt" müssen gestärkt werden, um ein Aufleben der Rechten Szene zu verhindern. Werte wie Demokratie und Toleranz müssen gestärkt werden. Dies geschieht am Besten durch objektive Aufklärung.

Über eines müssen wir im Klaren sein: Wegsehen hilft nicht uns sondern den Rechten. Nur wer sich aktiv gegen Rechts bemüht, kann ein Zeichen setzen, dass Rechtsradikalismus in unserer Gesellschaft, in unserer Region und in unserem Dorf nichts zu suchen hat. *"Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, dass alle Menschen gleich erschaffen wurden, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt wurden, worunter Leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit sind."*

( amerikanische Unabhängigkeitserklärung ).

Denn nur gemeinsam sind wir stark gegenüber Verbänden und Politikern, die uns gerne diese nicht notwendige Strasse aufs Auge drücken möchten. Albrecht Schläger, Willi Müller uvm. sowie die Strassenbauer, für die es um sehr hohe Millionenaufträge von unseren Steuergeldern geht. Jedoch wird der Widerstand immer größer. Mehrere Gemeinden haben jetzt, als die Pläne detailliert bekannt wurden, auch gemerkt, was für ein Wahnsinn da durch unser schönes Fichtelgebirge gebaut werden soll. Mehrere Bürgerinitiativen haben sich unserer BI angeschlossen. *weiter Seite 8*



# gängige Dresscodes der rechten Szene

	<b>Lonsdale</b> Buchstaben für "NS"		<b>88</b> Symbol für "Heil Hitler" H als 8. Buchstabe des Alphabetes, hier mit Markensymbol Fred Perry
	<b>Consdaple</b> Buchstaben für "NS" und "NSDAP"		<b>18</b> Symbol für "Adolf Hitler" A und H als 1. und 8. Buchstabe des Alphabetes
	<b>Alpha Industries</b> Verkörpert das verbotene SA-Symbol		<b>28</b> als Symbol für "Blood and Honour"- Skin-headgruppierung, welche 2000 verboten wurde
	<b>Masterrace</b> "Herrenrasse"		Die so genannten "14 words" stammen von dem amerikanischen Rechtsterroristen David Lane und signalisieren eine rassistische Gesinnung. Die 14 Worte sind: "Wir müssen die Existenz unseres Volkes sichern und eine Zukunft für unsere weißen Kinder"
	<b>New Balance</b> "N" als Symbol für "National" oder "Nationalsozialist"		<b>White Power</b> Aufnäher, welche die Zugehörigkeit zur Herrenrasse symbolisieren soll
	<b>Pit Bull Germany</b> Meist in der Skinhead-Szene verwendet		<b>Weißer Schnürsenkel</b> als Symbol für White Power = die Überlegenheit der weißen Rasse
	<b>Fred Perry</b> hier mit weißer Faust, oft auch mit 88		<b>Reichskriegsflagge</b> wird oft bei Aufmärschen verwendet

TERMIN  
2008  
WIRD  
KURZFISTIG  
BEKANNTGE-  
GEBEN

**HÖCHSTADT ON SNOW**





Fortsetzung von Seite 2

## Aus der Geschichte der Höchststädter SPD

In mancher Zeit maßgeblich, weil keine andere politische Kraft vorhanden war. Ich meine die Zeit nach dem Krieg, als alles in Schutt und Asche lag. Als das Leben neu geordnet werden musste. Gerade in dieser Zeit waren es Sozialdemokraten und sozialdemokratische Bürgermeister, die Höchstädt vorwärts brachten. Georg Geist, Conrad Pöhlmann und Georg Döbereiner waren die sozialdemokratischen Bürgermeister in der sogenannten Nachkriegszeit. Wir können aber auch in die Zeit vor 1933 zurückblicken. Seit 1919 stellt die Höchststädter SPD Gemeinderäte und hat somit Verantwortung für Höchstädt mit übernommen.



*"Hans Beck wird für über 60 Jahre SPD geehrt", von links: Hans Beck, Bruno Friedrich und Dieter Hering.*

Ein SPD-Gemeinderat trat in besonderer Weise hervor. Es war Hans Beck. Ich durfte ihn noch kennen lernen und er war noch viele Jahre in der erweiterten Vorstandschaft unseres Ortsvereins als ich 1. Vorsitzender war. Auf sein Wort wurde gehört. Er sprach

nie laut. Und wenn er sich, über 80jährig, zu Wort meldete, dann war es still, und jeder hat ihm zugehört. Hans Beck hat seine Einwendungen, Ratschläge und Redebeiträge mit einem Erfahrungsschatz aus langjähriger politischer Aktivität verbinden können. Erfahrungen, die er als Sozialdemokrat gesammelt hat. Aus einer Zeit, in der es nicht einfach war, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Kurz vor Weihnachten 1925 kam er in den Gemeinderat. 1933 gehörte er zu den SPD-Gemeinderäten, die den Ratstisch verlassen mussten. Er gehörte zu den Leuten, die nach dem Krieg von den Alliierten als verantwortliche Personen für Höchstädt eingesetzt wurde. Die Höchststädter schenken ihm das Vertrauen bei der ersten demokratischen Wahl 1946. Als Gemeinderat wirkte Hans

Beck bis 1970. Er war auch für eine bestimmte Zeit Mitglied des Kreistages des noch alten Landkreises Wunsiedel. Hans Beck war ein Mensch, der den Ausgleich suchte, der das Wohl der Gemeinde im ersten Blickfeld hatte, sich

aber nie in den Vordergrund schob. Auf seinem Gesicht war immer irgendwie ein Lächeln zu sehen. Ich bin glücklich, dass Hans Beck noch ein Stück meines politischen Lebens mit mir gegangen ist.

Höchstädt hatte viele Sozialdemokraten, die in den letzten 100 Jahren wichtiges für die Gemeinde geleistet haben. Stellvertretend ist hier Hans Beck genannt. In Zeiten, die, Gott sei dank, vorüber sind.

*Es werden auch in Zukunft schwierige Zeiten auf unsere Gemeinde zukommen. Ich bin überzeugt, dass es auch wieder aus den Reihen der Höchststädter SPD Leute geben wird, die bereit sind Verantwortung für Höchstädt zu übernehmen.*

SPD

Preisschafkopf



Freitag, den 30. November  
um 20.00 Uhr am  
Schlosshügel  
1. Preis 75.-€ in bar  
und viele weitere  
wertvolle Sachpreise



## Höchstädt

Wir werden also immer mehr Bürger, die dagegen aufstehen. Deshalb dürfen auch wir Höchststädter nicht in unserem Engagement nachlassen.

Bitte unterstützen sie uns bei verschiedenen Aktionen durch ihre Teilnahme. Zeigen wir den Politikern - gerade vor den nächsten Wahlen -, dass das mit uns nicht geht, und dass Politiker, die gegen unsere Interessen handeln, nicht mehr gewählt werden!

Auch wir werden über unseren Ort hinaus weiter die Höchststädter Interessen vertreten. Zusammen mit anderen Vertretern der BI hatte ich am 11. Juni dieses Jahres die Möglichkeit einen Gesprächstermin im Bundesverkehrsministerium wahrzunehmen. Höchst Interessant war das Gespräch mit Ministerialdirektor Wolfgang Hahn. Alle Befürworter dieser Strasse bringen ihre zum Teil falschen Zahlen und Argumente vor. Dies galt es richtig zu stellen. Nützliche Detailinformationen über Möglichkeiten, dagegen etwas zu unternehmen, haben wir in Berlin erhalten.

Wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Wir können etwas erreichen, wenn wir unseren Politikern vor Ort die rote Karte zeigen ! Allen unseren angebliehen Freunden und den Wirtschaftsverbänden, die eine neue Trasse durchs Fichtelgebirge fordern, sollten wir sehr kritisch begegnen. Sie wünschen uns letztendlich die Pest an den Hals. Bei uns hier wohnen die wenigsten Menschen, und die, die in Tröstau, Bischofsgrün und Bad Ber-

neck Entlastung für "ihr Fichtelgebirge" und eine neue B303 fordern, zählen uns, inklusive dem Waldstein, nicht zum Fichtelgebirge. Für diese Personen zählt nur der Tourismus im "hohen Fichtelgebirge" um den Ochsenkopf. Diese werden alle durch die IHK, das Straßenbauamt, die betreffenden Bundestagsabgeordneten (alle aus Bayreuth) und von der Straßenbaulobby (GVS) unterstützt. "Das Fichtelgebirge" entlasten, und gleichzeitig eine neue, schnelle Straße (B 303 neu) bei uns, die erwiesenermaßen noch mehr Verkehr in unser kleines Mittelgebirge anziehen würde, wird gefordert.

Uns will man ganz einfach nur hinters Licht führen, deshalb müssen wir sehr aufpassen.

Das Verkehrsaufkommen reicht nicht aus, um eine weitere Strasse (ob nun B 303 neu oder Autobahn genannt) zu bauen. Das müssen auch unsere Politiker langsam begreifen. Also verteidigen Sie einfach ganz selbstbewusst bei jeder Gelegenheit unsere Anliegen.

Höchstädt würde durch diese neue Trasse von Braunersgrün, Rügersgrün und Witzlebenschmühle abgetrennt ! Wir müssen Willi Müller, Albrecht Schläger und alle, die diese Wahnsinnsstraße fordern, endlich stoppen ! Deren Argumente vom wirtschaftlichen Aufschwung und der Verkehrslawine aus dem Osten sind längst widerlegt.

Die A6 zur Entlastung im Süden wird 2008 fertig und eine Autobahn von Prag nach

Eger wird definitiv nicht gebaut.

Zählen Menschen in Höchstädt weniger als in Tröstau, Bischofsgrün und Bad Berneck ?

Ist unser Fremdenverkehr weniger Wert ?

Was ist mit unserer Natur ?

Es besteht seit Jahrzehnten eine Fernverkehrsstraße nach Westen, diese schließt auch an die vorhandene Autobahn A70 bei Bayreuth/Kulmbach an. Plötzlich soll diese Straße nicht ausbaubar sein. Schaut man mal nach Österreich, Schweiz oder Italien, dann sieht man, wo man überall Straßen ausbauen kann. Man braucht dazu keine weitere, die Natur zusätzlich zerstörende, Trasse. Wir haben genug Straßen im Fichtelgebirge - halten wir diese in einem einigermaßen guten Zustand !

Neue Straßen ziehen noch mehr Verkehr an. Nicht zum Vorteil für uns, die fahren nämlich alle nur durch. Lärm und Gestank bleiben.

Selb und Wunsiedel verlieren Arbeitsplätze, die lange Jahre auch ohne "Lückenschluss" Bestand hatten, weil die Nachfrage nachlässt. Firmen siedeln sich dort an, wo es die höchsten Subventionen gibt und /oder die niedrigsten Produktionskosten herrschen. Somit würde die B 303 neu allenfalls als Transitstrecke für den Osten dienen. Die Region aber wird leer ausgehen. Was bleibt, ist ein Bauwerk, das eine einzigartige Landschaft zerschneidet. Die Natur ist aber das einzige Pfund, mit dem das Fichtelgebirge wuchern kann und das auch Arbeitsplätze erhält.